

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an
der Oberschule Peitzer Land
in Peitz**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

27.09. – 29.09.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Amt Peitz
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Oberschule Peitzer Land unter www.oberschule-peitz.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	180	166	92
Eltern	180	152	84
Lehrkräfte	17	14	82

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	5	6	7	2	1	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Oberschule Peitzer Land wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Oberschule Peitzer Land ist eine Bildungseinrichtung, die das integrativ organisierte Modell praktiziert. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit von Lehrkräften und Schulleiterin steht, entsprechend dem Leitbild der Schule „Fit fürs Leben“, neben der Herausbildung sozialer Kompetenzen die Berufsfrühorientierung aller Schülerinnen und Schüler.

Der Schulträger, das Amt Peitz, erklärt den Standort der Schule gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre als gesichert⁵. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und sachlich angesehen. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Der Schulträger fördert jährlich alle Elternhäuser von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7 mit zweckgebundenen Mitteln für den Schulbedarf in Höhe von 250,00 €.

Das Einzugsgebiet der Schule ist als kleinstädtisch mit wenig Industrie zu beschreiben. Die Oberschule liegt am Rande des Peitzer Neubaugebietes mit guter Verkehrsanbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. Schülerinnen und Schüler aus Peitz sowie den elf zum Amt gehörenden Gemeinden, aus Cottbus, Guben und den Ortschaften der Gemeinde Schenkendöbern besuchen die Schule. Mehr als zwei Drittel der Schülerschaft ist im Schuljahr 2013/2014 auf die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs angewiesen. Einige der Schülerinnen und Schüler benötigen für den Schulweg bis zu einer Stunde Fahrtweg. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin vor und ist durch die Theodor-Fontane-Gesamtschule Cottbus gegeben.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der letzten Visitation im März 2009 positiv verändert. Neben der Sanierung des Schulhaus- und des Turnhallendaches erfolgten Reparatur- und Malerarbeiten an der Fassendenverkleidung des Schulgebäudes. Auch der Fußboden der Turnhalle wurde neu versiegelt. Umbauarbeiten im Schulhaus führten dazu, dass eine neue Essenausgabe sowie Pausen- und Essenzimmer entstanden. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 können seither ihre Mittagsmahlzeit separat, getrennt von den höheren Jahrgangsstufen, einnehmen. Auch ein Arbeitsraum für die Sonderpädagogin, ein zweiter Computerraum und weitere Klassen- bzw. Fachräume entstanden. Zugleich erfolgten in 17 Unterrichtsräumen Malerarbeiten. Insgesamt wirkt das Schulhaus gepflegt und sauber. Für die Unterrichtsarbeit mit modernen Medien stehen in den beiden Computerkabinetten 38 Schülerarbeitsplätze und drei Laptops zur Verfügung. Zudem wurden drei interaktive Tafeln in Fach- bzw. Unterrichtsräumen installiert. In allen Bereichen des Schulgebäudes ist über W-LAN⁶ die Internetnutzung, stellenweise leicht eingeschränkt, möglich.

Als unbefriedigend ist der gegenwärtige Zustand der Außensportanlagen zu beschreiben. Neben einer defekten Einfassung der Sprunggrube führen Überreste von starkem Unkrautbefall, dieser wurde mit entsprechenden Pflanzenvernichtungsmitteln eingegrenzt, zu starken Unebenheiten im Bereich der gesamten Laufbahn und damit zu einer erhöhten Unfallgefahr.

An der Oberschule Peitzer Land ist die Gesamtschülerzahl in den Schuljahren von 2011/2012 bis 2013/2014 stabil. Im Schuljahr 2013/2014 lernen 192 Schülerinnen und Schüler in acht Regelklassen. Alle Jahrgangsstufen sind zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenzen variieren zwischen 19 und 28 Schülerinnen und Schülern. Gegenwärtig lernen zehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Hören“, „Sehen“, „Sprache“, „körperliche und motorische Entwicklung“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten an der Oberschule 18 Lehrerinnen und Lehrer als Stammllehrkräfte. Weniger als die Hälfte der Stammllehrkräfte stehen der Schule in vollem Umfang ihrer Stundenzahl zur Verfügung. Aufgaben außerhalb der Schule nehmen fünf Lehrkräfte wahr, vier Lehrkräfte sind in Teilzeit beschäftigt und zwei Lehrkräfte arbeiten in

⁵ Schulträgerauskunft vom 24.05.2013.

⁶ Wireless Local Area Network.

einem Modell der Altersteilzeit verkürzt. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen der Region, darunter eine Sonderpädagogin mit zwölf Wochenstunden, unterstützen das Lehrkräfteteam der Oberschule mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ instabil. Es kamen in den Schuljahren 2011/2012 und 2013/2014 insgesamt sechs neue Lehrkräfte an die Schule und eine Lehrkraft verließ die Schule. Auf Grund eines Mangels an Fachlehrkräften wurde in den vergangenen Schuljahren der Unterricht in den Fächern Mathematik, Physik, Politische Bildung und Deutsch teilweise fachfremd unterrichtet. Im aktuellen Schuljahr betrifft dies Politische Bildung und Deutsch im gemeinsamen Unterricht. Zurzeit wird eine Lehramtskandidatin betreut.

Die Schulleiterin Frau During leitet die Schule seit August 2012 kommissarisch. Sie wird in ihrer Leitungstätigkeit von zwei Lehrkräften mit besonderen Aufgaben (Leitungsaufgaben) unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Zusätzlich begleitet eine Schulsozialarbeiterin, deren Tätigkeit vom Schulträger finanziert wird, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Schulalltag.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		2,8	2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		2,3			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,0	2,8		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,0			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,4	2,9		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		2,8	2,9		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2		2,4	2,5		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,3			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,6	2,8		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		2,8	3,1		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3		3,0	3,0		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
		2,9	2,6		7.3 Klare Lernziele
		3,0	2,4		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		2,9			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,2			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,0	2,8		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3		3,1	2,9		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
		3,0	3,2		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,5	3,0		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,7	2,7		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2		1,8			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		2,3	2,9		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,1	2,9		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		4			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
						13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
4			3			17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=110942&cHash=e99bf4684a429ffc841042cbbcde063d>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Oberschule Peitzer Land dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigten sich insgesamt zufrieden mit ihrer Oberschule. Gründe hierfür sehen alle Personengruppen in der Überschaubarkeit der Schulgemeinschaft und in den praktizierten Kommunikations- bzw. Informationsstrukturen zwischen allen an Schule Beteiligten. Diesbezüglich beschrieben Eltern die Offenheit und Verlässlichkeit von Lehrkräften und Schulleiterin bei der Übermittlung wichtiger Informationen und im Umgang miteinander. Die Eltern würdigen die positive Entwicklung im Bereich der Berufs- und Studienorientierung, die individuellen Lösungsansätze im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und die persönliche Unterstützung von Lernenden, die im außerschulischen Freizeitbereich sportlich aktiv sind. Erfreut berichteten sie über die tendenziell positive Lernentwicklung ihrer Kinder an der Oberschule. Zugleich begrüßen die Eltern die gezielte schulische Einflussnahme auf das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler durch Mediation als Mittel der Streitschlichtung und Problemlösung. Die Schülerinnen und Schüler stellten den grundlegend positiven Umgang innerhalb der Schülerschaft sowie zwischen Lehrenden und Lernenden als Gründe für ihre Zufriedenheit dar. In ihren Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin finden sie verlässliche Ansprechpartner bei fachlichen Nachfragen und in persönlichen Problemsituationen. Als förderlich für ihre Lernentwicklung benennen die Schülerinnen und Schüler den Förderunterricht und die Arbeitsgemeinschaften (AG). Die Lehrkräfte schätzen die Offenheit und Hilfsbereitschaft im Kollegium, gegenüber dem technischen Personal sowie der Schulsozialarbeiterin und die konstruktive Zusammenarbeit mit der Schulleiterin. Daneben tragen die räumlichen Arbeitsbedingungen im Schulhaus und das angenehme Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern zu ihrer Zufriedenheit bei.

Kritisch sehen sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler, dass für das aktuelle Schuljahr die Finanzierung der AG-Angebote bisher nicht abgesichert ist und diese somit noch nicht stattfinden können. Daneben wünschen sich die Schülerinnen und Schüler mehr Bewegungsangebote auf dem Schulhof sowie begleitende Pausenmusik und regen die Gründung einer Schulband an. Die Lehrkräfte sprechen sich für neue Formen bezüglich der Zuordnung der Schülerinnen und Schüler im Wahlpflichtbereich II Sprachen und die Teilung der Lerngruppen im Wahlpflichtbereich Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) aus. Gleichermaßen würden sie die Einrichtung einer Schülerküche für unterrichtliche und außerunterrichtliche Vorhaben begrüßen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
5	47	38	5	0	0	0	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

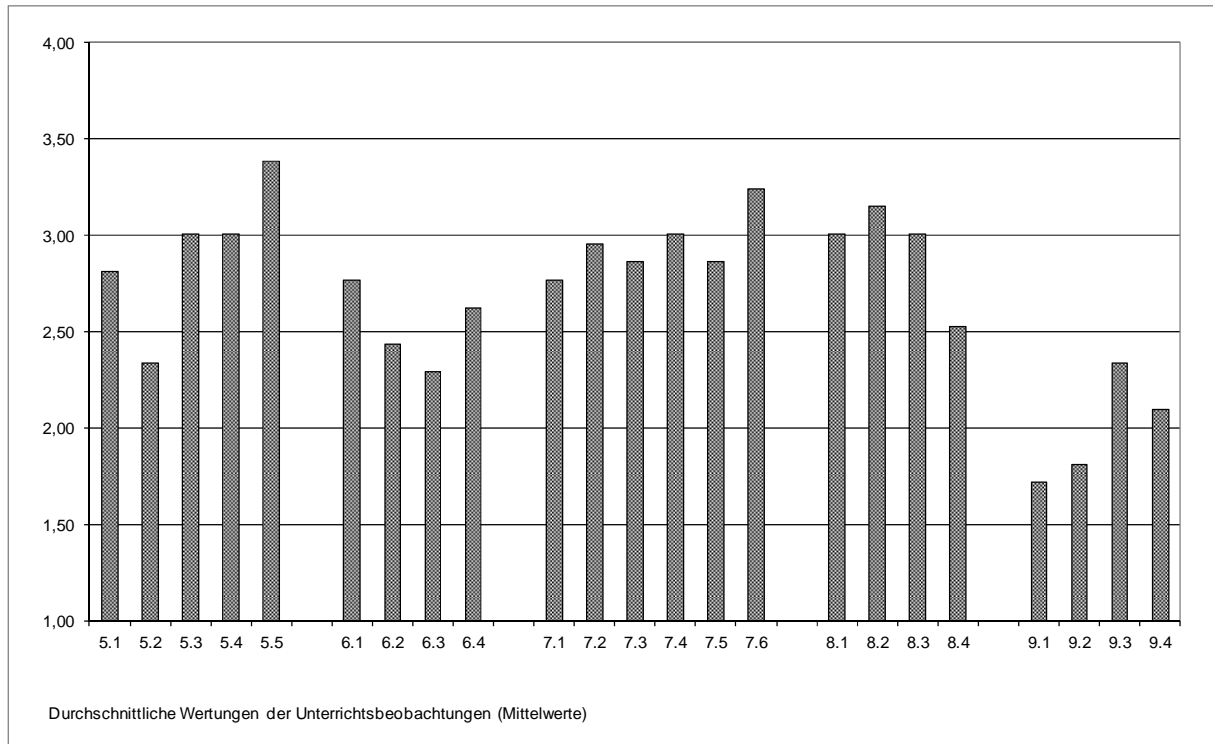
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
52	33	5	10

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

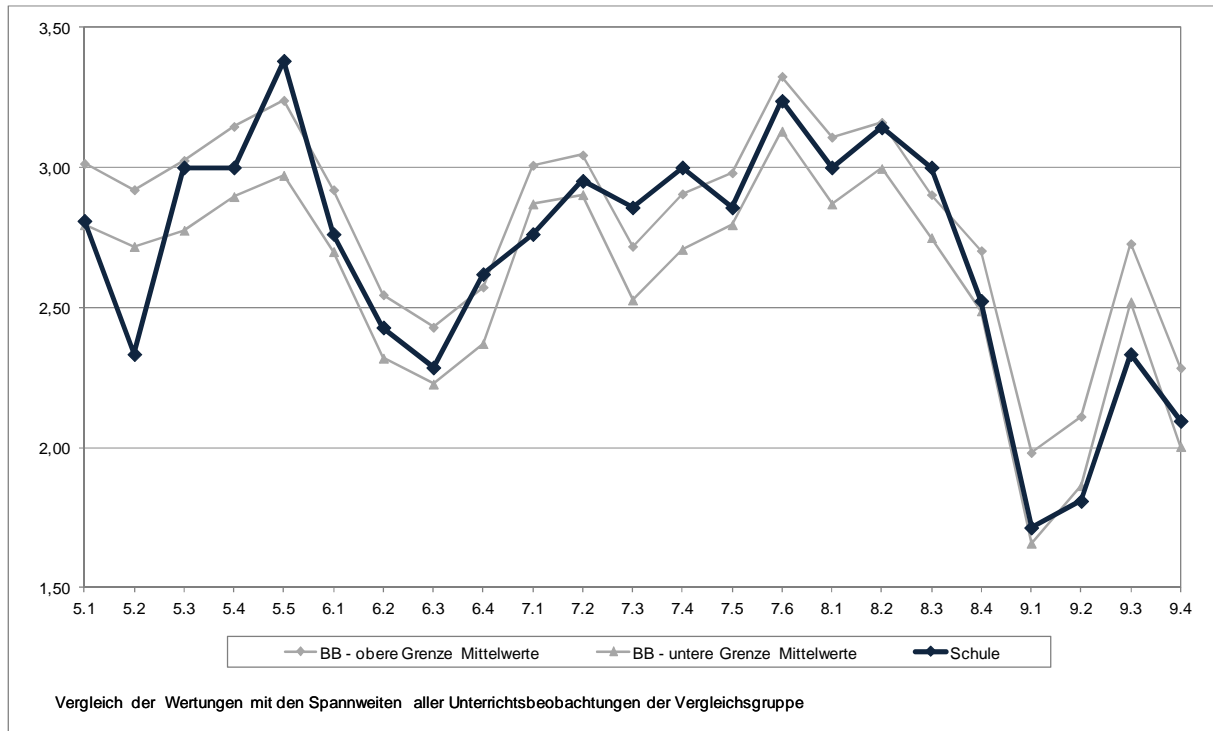
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Oberschule Peitzer Land dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2008 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Unterricht an der Oberschule Peitzer Land zeichnete grundlegend eine von gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit geprägte Atmosphäre zwischen Lehrenden und Lernenden aus. Die Lehrkräfte bekundeten Akzeptanz gegenüber den Schülerpersönlichkeiten, zeigten mehrheitlich Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, motivierten und ermutigten bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen. Während des Unterrichtsverlaufs hatten fast alle Lehrkräfte wesentliche Schüleraktivitäten im Blick und es gelang ihnen, diese in Phasen der Inaktivität wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren. Selten auftretende Störungen wurden von den Lehrkräften aktiv und angemessen beendet. Die Einhaltung klarer, miteinander vereinbarter Verhaltensregeln spiegelte sich sowohl im Unterricht als auch im gesamten Schulalltag wider. Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um, zeigten gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft.

Die effektive Nutzung der Unterrichtszeit verbunden mit einem hohen Grad an Strukturiertheit des Unterrichts war zumeist Praxis des Lehrkräftehandelns. In fast allen Sequenzen begann bzw. endete der Unterricht pünktlich und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit blieb gering. Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren überwiegend erkennbar und es erfolgte eine deutliche Abgrenzung zwischen Instruktion und selbstständiger Schülertätigkeit. Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen eindeutig und verständlich, in hohem Maße an den Vorkenntnissen und an der Alltags- bzw. Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler orientiert. Der Mehrheit der Lehrkräfte gelang es, u. a. durch den Einsatz von bekannten Unterrichtsmethoden, Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht zu motivieren. Methodenwechsel gestalteten sich vorwiegend fließend. Zumeist informierten die Lehrkräfte über den geplanten Stundenverlauf und über zu erreichende Lern- bzw. Teillernziele. Damit verdeutlichten sie den Schülerinnen und Schülern, was diese wie, wann, warum und in welcher Reihenfolge erarbeiten sollten. Das durch die Lehrkräfte gesteuerte Unterrichtstempo orientierte sich in vielen Unterrichtsbeobachtungen nicht am überwiegenden Teil der Lerngruppe. Oftmals entstanden für schneller lernende Schülerinnen und Schüler nach Bearbeitung des Arbeitsauftrages Wartezeiten, obwohl ihnen Zusatzaufgaben angeboten wurden, oder die gestellten Aufgaben konnten durch andere Lernende in der vorgegebenen Zeit nicht vollständig beendet werden. Gleichzeitig war das pädagogische Handeln der Lehrkräfte äußerst selten auf die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen sowie auf die systematische Unterstützung der Lernenden ausgerichtet. Geplante binnendifferenzierte Unterrichtselemente, wie z. B. Aufgaben mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus oder differenzierte Zeitvorgaben, waren nur in Einzelfällen feststellbar. Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler zeigte sich meistens durch individuelle Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz oder durch Orientierung auf Leistungsschwächere.

Im Unterricht bot sich den Schülerinnen und Schülern teilweise die Gelegenheit, ihren Lernprozess selbstständig zu organisieren und zu steuern. Weitestgehend bestimmten jedoch Lehrkräfte den Arbeits- bzw. Lernprozess und lenkten durch kleinschrittige Arbeitsanweisungen das Schülerhandeln. Seltener war es den Schülerinnen und Schülern möglich beispielsweise Arbeitsmethoden, Lernmittel bzw. -partner zu wählen. Auch bei der Festlegung inhaltlicher Ziele wurden Schülerinnen und Schüler kaum beteiligt. Obwohl in mehr als der Hälfte aller Unterrichtsbeobachtungen Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einräumten, Arbeitsergebnisse zu erklären, Lösungswege zu beschreiben oder Erfahrungen des Lernprozesses auszutauschen, blieb das darin liegende Potenzial der Lösungsreflexion insgesamt zu wenig genutzt. Schülerfehler wurden im Unterricht konsequent benannt, jedoch oftmals nicht als Lernchance für den weiteren Arbeitsprozess thematisiert. Eine individuelle Anerkennung von Lernfortschritten der einzelnen Schülerinnen und Schüler durch spontanes und differenziertes Lob der Lehrkräfte fand gelegentlich statt. Vorrangig waren Rückmeldungen zu erbrachten Unterrichtsleistungen durch allgemeine Anerkennung an die Lerngruppe gekennzeichnet. Leistungsein-

schätzungen gaben die Lehrkräfte mehrheitlich ohne fundierte Begründung mittels vereinbarter Bewertungsmaßstäbe oder ohne Bezugnahme zum individuellen Lernzuwachs ab.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Innerschulische Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm und in weiteren Konzepten, wie z. B. dem Konzept für den gemeinsamen Unterricht und dem Lesekonzept, verankert. Eine wichtige Rolle spielen dabei u. a. die äußere Fachleistungsdifferenzierung, das Wahlpflichtangebot, die Förderung der Lesekompetenz oder die Unterstützung bei Teilleistungsstörungen und bei sonderpädagogischem Förderbedarf. Für alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem Förderbedarf im Bereich der Sonderpädagogik gibt es an der Oberschule spezielle Unterstützungsmaßnahmen entsprechend des Förderschwerpunktes. Diese sind in individuellen Förderplänen festgelegt, die nachweislich halbjährlich fortgeschrieben werden. Eine Beteiligung von Eltern, Schülerinnen und Schülern ist gegeben. Für den Ausgleich von Leistungsdefiziten ist an der Oberschule für alle Jahrgangsstufen Förderunterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch eingerichtet. Die Angebote der AG (u. a. im Schuljahr 2012/2013 „Schreibende Schüler“, „Computer“ oder „Modellbau“) und die Teilnahme an inner- und außerschulischen Wettbewerben dienen der zusätzlichen Motivation für Leistungsstärkere und Leistungsschwächere sowie der Förderung besonderer Talente und Neigungen. Zielgerichtet, orientiert an den schulischen Erfordernissen, absolvierten die Lehrkräfte Qualifizierungsmaßnahmen in pädagogisch relevanten Bereichen der Lern- und Verhaltensdiagnostik, z. B. Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) und im Rechnen sowie Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom (ADHS). Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) fanden zu Themen wie „Arbeit mit Integrationsschülern im gemeinsamen Unterricht“ oder „Arbeit mit Kindern, die ein gestörtes Sozialverhalten zeigen“ statt. Die erworbenen Kompetenzen finden im Schulalltag umfassend Einsatz. Neben der Sonderpädagogin arbeitet eine weitere Lehrkraft an der Schule, die ein Vordiplom im Bereich Sonderpädagogik abgelegt hat.

In der Jahrgangsstufe 7 erfassen die Lehrkräfte der Oberschule mit Hilfe der Materialien des LISUM⁸ die Lernausgangslagen (LAL) der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Eine Auswertung der Ergebnisse erfolgt sowohl in den Fachkonferenzen als auch persönlich mit Schülerinnen, Schülern und deren Eltern. Die Schülerergebnisse bilden die Grundlage für die Kurszuordnung ab dem zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 7 in Mathematik und Englisch oder führen zur gezielten Empfehlung der Teilnahme am Förderunterricht. Daneben nutzen die Lehrkräfte in weiteren Jahrgangsstufen, z. B. in den Fächern Deutsch und Englisch, Onlinediagnoseverfahren, um fortlaufend die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu begleiten. Rückmeldungen zum aktuellen Leistungsstand sowie zur Lernentwicklung ihrer Kinder erhalten die Eltern an Elternsprechtagen bzw. zu Elterngesprächen, an denen die Schülerinnen und Schüler freiwillig teilnehmen können. Zensurenübersichten werden an der Schule einerseits von Lehrkräften angefertigt und andererseits selbstständig von den Schülerinnen und Schülern geführt. Nicht immer, so merkten Schülerinnen und Schüler an, sind ihnen alle mündlichen Noten umfänglich bekannt. Im Rahmen der Zeugnisausgabe finden zweimal pro Schuljahr individuelle und protokollierte Entwicklungsgespräche mit allen Lernenden statt. Im Mittelpunkt dieser stehen die Auswertung von Lernleistungen und Sozialverhalten sowie Prognosen zu Schullaufbahn und Schulabschlüssen. Schülerinnen und Schüler sind in diesem Zusammenhang gefordert, sich selbstständig Ziele für ihre künftige schulische und persönliche Entwicklung zu setzen. Aus Elternsicht ist der Zeitpunkt für Lern- und Entwicklungsgespräche zu spät gewählt, da sie meist erst kurz vor der Zeugnisausgabe zum Halb- bzw. Endjahr stattfinden.

⁸ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Mitteilungen zu Versetzungsregelungen und Bedingungen des Übergangs in eine Berufsausbildung bzw. zu möglichen Varianten des schulischen Bildungsweges nach der Jahrgangsstufe 10 erhalten Schülerinnen, Schüler und Eltern frühzeitig und wiederholt zu verschiedenen Anlässen. Auch Grundsätze der Leistungsbewertung an der Oberschule, die entsprechend der gültigen Verwaltungsvorschrift zu Beginn des Schuljahres 2011/2012 in der Konferenz der Lehrkräfte aktualisiert wurden, sind beiden Personengruppen hinreichend bekannt. In den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte wurden Festlegungen zur schriftlichen Leistungsbewertung, wie Wichtung, Anzahl und Dauer schriftlicher Lernerfolgskontrollen bzw. Klassenarbeiten, und zur Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9 getroffen. Aussagen zu Anlässen mündlicher Leistungsbewertung, wie beispielsweise Präsentation, Plakatgestaltung, Gruppenarbeit oder Lesefertigkeit, liegen dagegen nur vereinzelt aus den Fachkonferenzen vor. Für die Bewertung von Mitarbeit im Unterricht gibt es keine Festlegungen zwischen den Lehrkräften der Oberschule. Dahingegen schreibt das Hausaufgabenkonzept Funktion und Rolle von Hausaufgaben im Lernprozess, Formen von Hausaufgaben und deren Einbindung in den Unterricht sowie mögliche Bewertungsvarianten fest. Das Vorgehen bei Nichterledigung wird an der Schule durch die im Schuljahr 2012/2013 aktualisierte Hausordnung geregelt. Eltern begrüßen diese Festlegungen, wünschen sich allerdings die stetige und konsequentere Umsetzung durch alle Lehrkräfte.

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁹ der Oberschule Peitzer Land wurden seit der Erstvisitation in den Fachkonferenzen überarbeitet und fortgeschrieben. Dabei bildeten mehrere themengebundene SchiLF unter Begleitung eines Teams des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter (BUSS) die Grundlage. Notwendige Austausch- und Abstimmungsprozesse sind anhand der Protokollage für die einzelnen Fächer deutlich erkennbar. Im Ergebnis dessen entstanden für die Fächer Themenkarten, die u. a. neben dem jeweilig zu behandelnden Themenbereich die inhaltlichen Schwerpunkte, den Einsatz von Methoden und Operatoren sowie den Beitrag zur Kompetenzentwicklung der Lernenden beschreiben. Parallel dazu spiegeln sich in den schuleigenen Lehrplänen aller benannten Fächer zu erwerbende Fach- und Methodenkompetenzen deutlich wider. Diese sind mit Kriterien unterlegt und fachlichen Inhalten zugeordnet, stellenweise wird auch der Erwerb überfachlicher Kompetenzen benannt. Demgegenüber bildet sich die für Lerninhalte und -anforderungen im integrativen System der Oberschule geltende Fachleistungsdifferenzierung in A- und B-Kurse nicht ab. Grundlage für die Entwicklung medialer Schülerkompetenzen stellt das Medienkonzept, das am Ende des Schuljahres 2012/2013 aktualisiert wurde, dar. Hier werden für alle Unterrichtsfächer den speziellen Einsatzmöglichkeiten von modernen Medien konkrete inhaltliche Themen zugeordnet.

Traditionell finden an der Oberschule jährlich mehrere fächerverbindende und fachübergreifende Projekte in allen Jahrgangsstufen statt. Sie sind im Schuljahresterminplan, der auf der Homepage veröffentlicht ist, und im Schulprogramm dargestellt. Dazu gehören beispielsweise „Denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“, „Zeitensprünge“ oder diverse Präventivprojekte, zusammengefasst im Anti-Sucht-Konzept. Für benannte und weitere Vorhaben gibt es an der Schule Planungsunterlagen, die detailliert die jeweiligen Projektziele benennen und Aussagen zur inhaltlichen sowie sächlichen Durchführung der Vorhaben treffen. Daneben ist auf Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte gesamtschulisch im Unterricht aller Fächer das Lesekonzept umzusetzen, das zu erreichende Standards am Ende jeder Jahrgangsstufe ausweist. Über die verabredeten Ziele und Inhalte des Unterrichts und über geplante Projektvorhaben werden Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern informiert. Die Eltern bestätigten die Auskünfte jeweils zur ersten Elternversammlung im Schuljahr und in individuellen Gesprächen mit den Klassen- sowie Fachlehrkräften. Den Schülerinnen und Schülern gegenüber nutzen die Lehrerinnen und Lehrer Informationsmöglichkeiten zu Schuljahresbeginn oder in Vorbereitung von schulischen Projektaktivitäten.

⁹ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Kunst.

4.4 Schulkultur

Eine Stärke der Oberschule Peitzer Land liegt in den vielseitigen Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen und Institutionen aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Soziales. Dabei bilden mehrheitlich schriftliche Vereinbarungen die Grundlage für die Zusammenarbeit, um Unterrichts- und Projektangebote, Berufsorientierung sowie vielfältige Aktionen im Schulleben zu gestalten. So gibt es z. B. vertraglich geregelte Kooperationen mit dem Berufsförderungswerk e. V. des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg e. V., mit dem Wirtschaftsrat Peitz e. V., der Agentur für Arbeit (AfA) oder mit der Jugendkoordinatorin des Amtes Peitz. Die Schulgemeinschaft pflegt traditionell seit vielen Jahren eine aktive Schulpartnerschaft zum Publiczne Gimnazjum Przylepie in Polen. Die in diesem Rahmen stattfindenden Schüleraustausche bereichern das Schulleben und stärken die interkulturellen sowie sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Zudem treten Lehrkräfte und Schulleiterin der Oberschule traditionell in Kontakt mit Lehrkräften der Mosaik-Grundschule in Peitz und der Krabat-Grundschule in Jänschwalde. In gemeinsam organisierten Fachkonferenzen in Deutsch, Englisch und Mathematik werden u. a. fachliche Standards zur Gestaltung des Übergangs zwischen Primar- und Sekundarstufe I abgestimmt. Für die zukünftigen Siebentklässler und deren Eltern bietet die Oberschule neben dem „Tag der offenen Tür“ Schnupperunterricht an. Außerdem stellen Oberschülerinnen und -schüler Gepflogenheiten ihrer Schule an den Grundschulen vor oder unterstützen dort beim Sportfest. Neben der innerschulischen Fachkonferenzarbeit tagen Lehrkräfte der Oberschule Peitzer Land nachweislich in überschulischen Fachkonferenzen mit Lehrkräften anderer Schulen der Sekundarstufe I aus Burg und Forst. Der so praktizierte Austausch bezieht sich auf die Fächer Kunst, Französisch, Lebenskunde-Ethik-Religionskunde, Geografie und Sport. Weitere regionale Beziehungen basieren auf der Durchführung von Wettkämpfen und Projekten.

Der Wechsel an weiterführende Bildungseinrichtungen wird maßgeblich in Zusammenarbeit mit dem OSZ¹⁰ I Cottbus und der Theodor-Fontane-Gesamtschule Cottbus vorbereitet. Zum „Tag der offenen Tür“ an beiden Bildungseinrichtungen und auf Elternversammlungen erhalten Interessierte Auskünfte zu den entsprechenden Bildungsgängen dieser Einrichtungen. Das OSZ ist traditionell an der in der Oberschule stattfindenden Ausbildungsmesse beteiligt. Lehrkräfte und Schulleiterin sehen es als eine wichtige Aufgabe an, Schülerinnen und Schüler auf das spätere Leben in Beruf oder Studium vorzubereiten. Neben den bisher genannten Maßnahmen werden deshalb auch Angebote der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg genutzt, beispielsweise Experimentieren im Schülerlabor oder Teilnahme an Workshops. Der Berufsorientierung liegt ein umfassendes Konzept zugrunde, das geplante jahrgangsbezogene Aktivitäten miteinander verbindet und besondere regionale Rahmenbedingungen in der praktischen Umsetzung berücksichtigt. Zur Ausbildung ihrer Berufswahlkompetenz absolvieren Schülerinnen und Schüler z. B. in der Jahrgangsstufe 7 den Besuch von verschiedenen Partnerbetrieben während der Kennenlernwoche, in der Jahrgangsstufe 8 die Potenzialanalyse und das soziale Praktikum in einer Kindertagesstätte oder einem Seniorenheim, in der Jahrgangsstufe 9 die Berufsorientierungswoche und in den Jahrgangsstufen 9 und 10 je ein 10tägiges Praktikum. Diese Maßnahmen ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsbilder mit den entsprechenden Anforderungen. Unterstützend wirken zudem Besuche bei Ausbildungsmessen oder die individuellen Beratungsgespräche mit der Mitarbeiterin der AfA. Im Rahmen der vernetzten theoretischen Inhalte zwischen den Fächern W-A-T und Deutsch gestalten die Schülerinnen und Schüler Bewerbungsunterlagen, trainieren Vorstellungsgespräche oder erstellen Facharbeiten.

Das Schulleben an der Oberschule ist geprägt von verschiedenen traditionellen Höhepunkten im Schuljahr, an deren Gestaltung alle an Schule Beteiligten mitwirken und die darüber hinaus öffentlich wirksam sind. Beispielhaft seien hier das Sportfest, der Weihnachtsprojekttag oder der Theatertag genannt. Über diese Höhepunkte hinaus bringen sich Eltern in das Schulleben ein, wie z. B. durch die Beteiligung am Unterricht mit dem

¹⁰ Oberstufenzentrum.

Vorstellen von Berufsbildern oder die gestaltende Unterstützung von Projekten. Rege nutzen sie die seitens der Schule angebotenen thematischen Elternversammlungen. Oft unterstützt durch Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterin tragen die Schülerinnen und Schüler ihren Teil zur Gestaltung des Schullebens bei. Sie beteiligen sich an der Vorbereitung und Durchführung von schulischen Höhepunkten oder Wettbewerben, sind nach der Mediatorenausbildung als Streitschlichter aktiv oder arbeiten gemeinsam mit Lehrkräften und Eltern in den Konzeptgruppen und Gremien. Die Lehrkräfte der Oberschule signalisieren gegenüber Eltern- und Schülerschaft den Wunsch nach stetiger gesamtschulischer Beteiligung und nutzen besondere Kompetenzen beider Personengruppen anlassbezogen.

Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich zu allen schulischen Vorhaben gut durch die Schule informiert. Dabei haben sie einerseits die Möglichkeit, sich über die Treffen der Mitwirkungsgremien zu informieren. Andererseits erhalten sie von Schulleiterin und Klassenlehrkräften regelmäßige Mitteilungen in mündlicher oder schriftlicher Form. Die beiden Schulflyer präsentieren das Profil der Oberschule für Interessierte, Artikel in der lokalen Presse machen auf Aktivitäten aufmerksam oder würdigen besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Oberschule Peitzer Land sind die Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation entsprechend den gesetzlichen Grundlagen durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen und werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Die Entscheidungen zu den Grundsätzen, z. B. Schwerpunktstunden, Verteilung von Praktika und Pausenzeiten, wurden schulintern in allen Gremien vorgestellt und diskutiert. Sie berücksichtigen u. a. eine optimale Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. Bei der Planung von Lehrkräfteeinsatz und Aufsichten erfolgt die Einbeziehung des Lehrerrates. Zur Absicherung des Unterrichts greifen die im Konzept „Verlässliche Schule“ dargestellten Maßnahmen erfolgreich. Zentrale Termine für Wandertage und Klassenfahrten bzw. langfristige Projektplanungen unterstützen die Absicherung des Unterrichts zusätzlich. Die Anzahl der ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden lag, mit Ausnahme des zweiten Halbjahres 2011/2012, beständig unter dem Landesdurchschnitt. Dies gelang durch eine hohe persönliche Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte und die effektive Planung des Vertretungsunterrichts.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen weiter. Notwendige Diskussions- und Abstimmungsprozesse zur Festlegung von thematischen Schwerpunkten sind den Protokollen der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte zu entnehmen. Zu den Inhalten der SchiLF gehörten in den Schuljahren von 2010/2011 bis 2012/2013 pädagogisch und methodisch-didaktisch relevante Themen wie „Entwicklung der Lesekompetenz“, „Umgang mit dem Whiteboard“ oder „Chancengleichheit durch Nachteilsausgleich“. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BUSS, Vertreterinnen und Vertreter der AfA sowie weitere externe und interne Kompetenzen wurden und werden zur Durchführung von SchiLF genutzt.

In den regelmäßig stattfindenden Beratungen der Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte u. a. zu fachlichen und methodischen Schwerpunkten ab oder diskutieren die Realisierung konzeptioneller Festlegungen (z. B. Lesekonzept). Aus den Protokollen geht die Auseinandersetzung mit den durch die Konferenz der Lehrkräfte festgelegten Merkmalen guten Unterrichts hervor. So hat jede Fachkonferenz für die Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche zwei mit Kriterien untersetzte Merkmale guten Unterrichts ausgewählt. Der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche mit gegenseitigen Rückmeldungen ist bisher nicht regulärer Bestandteil schulischen Handelns, sondern wird nur in Einzelfällen praktiziert. An der Schule arbeiten weitere selbstständige Teams, deren Tätigkeit zielgerichtet auf die Entwicklung der Schulqualität, insbesondere auf die Überarbeitung und Konkretisierung konzeptioneller Grundlagen, ausgerichtet ist. Dazu

gehören beispielsweise neben den bisher genannten die Konzeptgruppen „Soziales Lernen“ oder „Berufsorientierung“. Die Ergebnisse der Teams werden zeitnah in den schulischen Gremien kommuniziert. Temporäre Arbeitsgruppen zeigen sich zusätzlich für die Vorbereitung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten, Projekten und Wettbewerben verantwortlich.

Neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte werden von der Schulleiterin und den Lehrkräften der Schule gemeinsam unterstützt. Sie erhalten von der Schulleiterin Informationen zu den Gegebenheiten an der Oberschule und die notwendigen schulinternen Unterlagen. Die fachliche Einarbeitung erfolgt auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenzen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit werden an der Oberschule Schüler- und Elternfeedbacks als Potenzial für die weitere Schulentwicklung genutzt. So ist die Elternschaft in der Elternkonferenz und in Elternversammlungen stets zu einer mündlichen Rückmeldung aufgefordert. Gemeinsam mit Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern nahmen Eltern im Schuljahr 2012/2013 an einer Umfrage zum Sportfest teil. Schülerinnen und Schüler gaben daneben in der Vergangenheit u. a. in Befragungen zum Freizeitverhalten, zum „Tag der offenen Tür“, zum Polnischprojekt und zu den AGs ihre Meinung ab. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

An der Oberschule fand im Schuljahr 2012/2013 eine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme des Unterrichts statt, an der sich die Mehrheit aller Schülerinnen und Schüler beteiligte. Mittels eines durch die Lehrkräfte entwickelten Fragebogens waren die Teilnehmenden aufgefordert beispielsweise den Methodeneinsatz im Unterricht, das unterrichtliche Verhalten der Lehrkräfte und Informationen zum Leistungsstand zu bewerten. Die vorliegenden Ergebnisse dienen den Lehrkräften zur Überprüfung ihres methodisch-didaktischen Unterrichtshandelns.

In den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte evaluieren die Lehrkräfte kontinuierlich die zentral überprüften Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Sowohl in individuellen Gesprächen mit Eltern, Schülerinnen und Schülern als auch in der Elternkonferenz, Schulkonferenz und gegenüber dem Schulträger erfolgt die Ergebnisdarstellung im Vergleich zu den entsprechenden Landeswerten. Maßnahmen, die sich aus der innerschulischen Analyse ergeben, finden in der unterrichtlichen Arbeit der Lehrkräfte, z. B. in Übungs- und Vertiefungsangeboten zu ausgewählten Aufgabenbereichen oder in der Ableitung individueller Fördermöglichkeiten für die Lernenden, sowie in der Fortschreibung der schuleigenen Lehrpläne Berücksichtigung. Die Schülerresultate der Lernausgangslagenfeststellung zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 unterliegen in den mit den Grundschullehrerinnen und -lehrern durchgeführten Fachkonferenzen einer gemeinsamen Diskussion, in deren Ergebnis jährlich die Absprachen zu fachlichen Standards in Deutsch, Englisch und Mathematik aktualisiert werden.

In Auswertung der Erstvisitation im März 2009 standen die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne, die Weiterentwicklung des pädagogischen Leitbildes, die Fortschreibung des Schulprogramms und die konzeptionelle Arbeit, z. B. in den Bereichen Berufsorientierung und Entwicklung der Lesekompetenz im Mittelpunkt. Die seither betriebene Arbeit bestimmt mit der Bildung bereits benannter Konzeptgruppen das Handeln der Lehrkräfte und der Schulleitung unter Einbeziehung von Eltern- und Schülerschaft bis in die Gegenwart. Daneben erfolgen regelmäßig Rechenschaftslegungen der Schulleiterin gegenüber dem zuständigen Schulrat auf der Grundlage der im DAQ¹¹-Gespräch festgelegten Entwicklungsziele.

¹¹ Datengestütztes Qualitätsgespräch.